

roslav Sičyn's'kyj, den Mörder →Andrzej Potockis, sowie 1911 die 99 nach gewaltsamen Protesten angeklagten ukrain. Studenten. Darüber hinaus engag. Z. sich in Przemysł in zahlreichen ruthen.-ukrain. Ver. (u. a. Leitung des Narodnyj bazar sowie 1909–14 der Filiale des Volksbildungsver. Prosvita). Als Lokalpolitiker (u. a. Gmd.rat von Przemysł) gehörte die Gründung von Volksschulen mit ruthen. Unterrichtssprache im Bez. Przemysł zu seinen Hauptanliegen. 1911 wurde Z. Stellv. von Hryhorij Cehlyns'kyj und ersetzte ihn im Folgejahr im AH des RR, wo er zunächst dem Ukrain. Klub (bis 1913 Teil des Ukrain. Verbands) angehörte, ab 1917 dann der Ukrain. parlamentar. Vertretung. 1914 war Z. wichtiger Mitorganisator der Ukrain. Sič-Schützen in der Huzulenregion, daneben diente er als Oblt. bei Feldgerichten. 1917 trat er als scharfer Kritiker der österr. Ukraine-Politik im Weltkrieg auf. Seit Oktober 1918 Parlamentsabg. der Westukrain. Volksrepublik, wurde er im Folgeonat Przemysler Bez.-rat. Nach der poln. Besetzung blieb Z. bis 1919 im Lager Dąbie bei Krakau interniert. 1920 kehrte er nach Przemysł zurück, erneuerte den Prosvita-Ableger und arbeitete u. a. als Red. der WS „Ukrajins'kyj holos“, des Organs der ukrain. Arbeiterpartei. Er wirkte auf einen Zusammenschluss der ukrain. Parteien hin und wurde Mitgl. der Ukrain. National-Demokrat. Vereinigung, für die er 1928–35 im Sejm saß (1928–30 Vize-Marschall des ukrain. Sejm-Klubs). Darüber hinaus trat er im Polen der Zwischenkriegszeit regelmäßig in polit. Prozessen gegen Ukrainer als Verteidiger auf. Während des 2. Weltkriegs gehörte er 1941 dem ukrain. Nationalrat in Lemberg an, später arbeitete er für ein Appellationsgericht in Krakau, ehe er 1944 nach Wien flüchtete. Er verstarb in einem Lager für Displaced Persons.

L.: Adlgasser; H. Binder, *Galizien in Wien, 2005, s. Reg.; A. Piven', in: Ukrajina. Kul'turna spadščyna, nacional'na svidomist', deržavnist' 19, 2010, S. 467ff.; M. Petriv, Ukrajins'ki advokaty 1, 2014, S. 384; M. Lazarovyč, Legion ukrajins'kych sičovych stril'civ, 2016, S. 79, 183; AVA, Wien.*

(M. Rohde)

Zahlbruckner Alexander, Botaniker. Geb. St. Georgen, Ungarn (Svätý Jur, SK), 31. 5. 1860; gest. Wien, 8. 5. 1938; röm.-kath. – Enkel von Johann Baptist Z. (s. u.), Sohn des Domänenverwalters Johann Baptist August Z. (geb. Thernberg, NÖ, 7. 9. 1811; gest. St. Georgen, 6. 1. 1887) und der Franziska Z., geb. Mayer (geb. Wien, 28. 5.

1827; gest. St. Georgen, 7. 4. 1907); ab 1899 verheiratet mit Gisella Z., geb. Rolland (geb. St. Georgen, 5. 4. 1880; gest. Wien, 1960). – Nach dem Besuch des Gymn. in Tyrnau (Matura 1878) stud. Z. Naturwiss. an der Univ. Wien, wobei er sich bes. der Botanik und Pflanzenphysiol. widmete; 1883 Dr. phil. Seine Diss. „Neue Beiträge zur Kenntniss der Lenticellen“ erschien auch gedruckt (in: Verh. der k.-kgl. Zoolog.-Botan. Ges. 34, 1885). 1883 als Volontär in die botan. Abt. des Naturhist. Hofmus. eingetreten, wurde er dort 1886 zum wiss. Hilfsarbeiter, 1891 zum Ass., 1897 zum Kustos-Adjunkten und Ende 1900 zum Kustos 2. Kl. befördert. Ab 1899 Leiter der botan. Abt., ernannte man ihn hier 1912 zum Kustos 1. Kl. und 1918 zum Dir., womit er – zusammen mit vier Kollegen – im fünfköpfigen Dion.rat das Mus. insgesamt leitete. 1921 HR, wurde er Ende 1922 im Zuge des Beamtenabbaus i. d. R. versetzt. Wiss. betätigte sich Z. in erster Linie als Lichenologe, daneben beschäftigte er sich mit einigen trop. Pflanzengruppen wie den Glockenblumengewächsen und den Orchideen. Mit mehr als 90 Arbeiten zur Flechtenkde. galt er als internationaler Spezialist auf diesem Gebiet. Sein Hauptwerk bildet der 1921–40 in 10 Bde. erschienene „Catalogus lichenum universalis“, ein Gesamtverzeichnis der damals bekannten Flechtenarten. Zudem gab er 1894–1922 26 Centurien des Exsikkaten-Werks „Kryptogamae exsiccatae, editae a Museo Palatino Vindobonensi“ (bis 1899 gem. mit →Günther Beck v. Mannagetta u. Lerchenau) und 1902–36 385 Nr. der „Lichen rariores exsiccati“ heraus. Z. war u. a. ab 1883 Mitgl. der Zoolog.-Botan. Ges. in Wien, als deren Ausschussrat und Bibliothekar er zeitweilig fungierte, 1899–1933 Mitgl. der Dt. Botan. Ges. sowie ab 1925 k. M. der Linnean Society of London. 1907 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. Nach ihm wurde u. a. 1912 eine Flechten-Gattung Zahlbrucknerella benannt. Sein Großvater, der Beamte und Naturwiss. **Johann Baptist Z.** (geb. Wien, 15. 2. 1782; gest. Graz, Stmk., 2. 4. 1851; röm.-kath.), Sohn des Gastwirts Johann Z. (geb. Kleinweikersdorf, NÖ, 12. 6. 1745; gest. Thernberg, 6. 2. 1820) und der Theresia Z., geb. Berger (geb. Wien, 26. 1. 1747; gest. ebd., 26. 2. 1808), war ab 1810 verheiratet mit Karoline Z., geb. Kammerhuber (geb. Wien, 7. 10. 1792; gest. ebd., 30. 10. 1849). Er besuchte naturgeschichtl. und ökonom. Vorlesungen an der Univ. Wien und lernte 1805